Vicky Wille vom Gymnasium Johanneum zeigt stolz ihre Medaille für den 1. Platz bei der diesjährigen Mathematik-Olympiade in Niedersachsen.

noch kein Autor

Vicky ist ein Mathe-Ass

VON NICO KRÖGER

Vicky Wille geht in die fünfte Klasse des Johanneums und sie liebt das Schulfach, das viele hassen. Nun ist sie Olympiasiegerin

Lüneburg. Mathematik. Bei kaum einem anderen Schulfach gibt es so viele auseinandergehende Meinungen wie bei diesem – manche lieben es, manche hassen es. Für die zehnjährige Vicky Wille vom Gymnasium Johanneum ist Ersteres der Fall. Sie liebt Mathe und ist sogar noch außerordentlich gut darin.

Das hat sie bei den vergangenen drei Mathematik-Olympiaden gezeigt: Nachdem sie bereits in den vergangenen beiden Jahren zwei zweite Plätze bei den Landeswettbewerben erreichen konnte, wurde sie beim diesjährigen Landesentscheid der Mathematik-Olympiade Siegerin der fünften Klassen.

Als eine von jährlich etwa 40.000 niedersächsischen Schülerinnen und Schülern, nahm sie am Wettbewerb teil. Dabei setzte sich Vicky in allen drei zu bewältigenden Runden gegen die anderen Fünftklässlerinnen und Fünftklässler durch. Unabhängig von ihrem Erfolg: Was bewegt sie dazu, am Wettbewerb teilzunehmen? „Mir machen die Aufgaben halt Spaß. Das ist das Wichtigste", sagt die Lüneburgerin. Mathe sei schließlich eines ihrer Lieblingsfächer.

Eine spezielle Vorbereitung hatte sie jedenfalls nicht. „Ich habe im Matheunterricht aufgepasst", sagt sie. Nur mit ihrer Mutter, einer Mathelehrerin, sei sie ein paar Aufgaben zur Klausurvorbereitung durchgegangen. Aber nicht nur für den Wettbewerb, auch in ihrer Freizeit beschäftigt sie sich gerne mit Mathematik. Immer mal wieder löst sie mathematische Rätsel. Ansonsten reitet, schwimmt und malt sie gerne.

In der ersten Runde, an der alle Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse teilnehmen können, kam sie ohne große Probleme durch. Fast fehlerfrei löste sie die schriftlichen Aufgaben, die von zu Hause aus bearbeitet werden konnten. Als eine von rund 20 Schülerinnen und Schülern des Johanneums kam sie in die zweite Runde der Olympiade.

Als sie auch die zweite Runde – eine 180-minütige Klausur in der Schule – fast fehlerfrei bestand, sorgte sie in der Schulgemeinschaft für Aufsehen. Ein solches Ergebnis in der zweiten Runde sei schon unüblich, wie die verantwortlichen Mathelehrer des Johanneums berichten. So war sie auch für den Landeswettbewerb qualifiziert. Allein eine Teilnahme am Landeswettbewerb sei schon besonders, sagt Michael Lüchow, der die Mathematik-Olympiade am Johanneum organisiert.

> **„Mir machen die Aufgaben halt Spaß. Das ist das Wichtigste."**
>
> **Vicky Wille**

Diese besondere Leistung überbot Vicky aber nochmals, als sie Ende Februar beim Landesentscheid in Göttingen antrat. Zunächst gab es dort aber kleinere Schwierigkeiten: „Ich habe zuerst nicht alle Aufgaben verstanden. Aber man konnte der Jury Fragen stellen". Nachdem die Verständnisschwierigkeiten geklärt waren, kam sie in Fahrt. Bereits als zweite Person habe sie ihre Lösungen abgegeben – eine gute halbe Stunde vor Ablauf der 300 Minuten dauernden Klausur.

Um bei der Mathematik-Olympiade ähnlich erfolgreich wie Vicky zu sein, müsse man „eine gewisse Abstraktionsfähigkeit besitzen", betont Michael Lüchow. Es komme darauf an, bei jeder Aufgabe Lösungsstrategien zu entwickeln und zu entscheiden, welches „Werkzeug" man am besten nutzen sollte. Manchmal komme es auch vor, dass man Ideen nach langen Überlegungen verwerfen müsse.

Diese Probleme hatte Vicky angesichts der verbliebenen Zeit nicht. Besonders Aufgaben aus dem Bereich der Kombinatorik liegen ihr – etwa, wenn die Anzahl verschiedener Kombinationsmöglichkeiten ermittelt werden soll. Angesprochen darauf, ob sie in Mathe auch Schwächen hat, nimmt eine ihrer Freundinnen die Antwort vorweg: „Eigentlich keine", sagt sie leise. Vicky bestätigt – nur Geometrie mag sie nicht so sehr.

Auch in den kommenden Jahren will sie der Mathematik-Olympiade treu bleiben. „Es war eine der besten Sachen, die mir überhaupt passieren konnten", ist sie erfreut über ihr Ergebnis. Ab der achten Klasse könnte sie – bei entsprechender Qualifikation – sogar bundesweit antreten.